Massarbeit : Josef Schmid, Fensterschreiner : "bei uns bremst es andauernd"

Autor(en): **Lämmler, Rahel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-287063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JOSEF SCHMID, FENSTERSCHREINER: «BEI UNS BREMST ES ANDAUERND»

Aufgezeichnet: Rahel Lämmler,
Foto: Nelly Rodriguez

Bis ich weiss, wie die neuen Fenster aussehen sollen, betrachte ich ein Gebäude oft mehrmals. Die Begehungen, Diskussionen und das Studium vorhandener Zeichnungen ermöglichen erst die Annäherung an ein Bauwerk. Das erfordert etwas Zeit. Unabhängig vom Standort des Objekts fabrizieren wir die Fenster vollumfänglich hier in der Lustmühle im Appenzell-Ausserrhoder Teufen. Im hinteren Teil der Halle befindet sich das Holzlager. Sechs Meter lange Kanteln, Kanthölzer aus Fichte in verschiedenen Qualitäten und Querschnitten, stapeln sich neben roh gesägten Brettern. Für Fensterflügel, die dem Wetter ausgesetzt sind, verarbeiten wir dichtes Holz von langsam gewachsenen Bäumen. Die Holzqualität ist grundlegend für die Lebensdauer der Fenster. Die Kanteln werden zugeschnitten, gehobelt, profiliert und gefälzt. Die Eckverbindungen verleimen wir in Handarbeit. Je nach Fenstertyp sind die Profile bereits maschinell gerundet oder wir brechen sie manuell. Anschliessend grundieren wir Rahmen und Flügel mit ölhaltigen Farben. Acryl haben wir ausprobiert, aber die Resultate befriedigten nicht. Als letzten Schritt bringen wir eine zweifache Email-Lackierung auf, das Beste für die Dauerhaftigkeit.

Neben der Profilierung der Rahmen und Flügel, Sprossen und Kämpfer spielt für den Ausdruck des Gebäudes die Beschaffenheit der Gläser eine zentrale Rolle. Wir arbeiten mit verschiedenen Lieferanten zusammen. Manche spüren auf der Suche nach Ziehgläsern Glashütten auf, vor allem im nahen Osten. Dort werden noch Gläser nach alten Verfahren hergestellt, die es bei uns nicht mehr gibt. Andere Firmen stellen das Ziehglas industriell her, doch das geschulte Auge erkennt den Unterschied sofort. Das heute oft makellose Floatglas ist bei historischen Gebäuden viel zu hart. Es passt nicht zur Patina einer alten Fassade. Um dem etwas entgegenzustellen, versuchen wir immer wieder, bei Abbrüchen alte Fenster zu retten. Wir demontieren die Elemente feinsäuberlich und behandeln die geschmiedeten Eisenteile gegen Rost vor. Wir nennen diesen Arbeitsbereich die «pathologische Abteilung». Die gut erhaltenen Ziehgläser kommen nach der Reinigung ins Altglaslager.

Profilfräswerkzeuge müssen oft speziell zum Objekt passend hergestellt werden. Sie sind hoch präzise und kostspielig. Lehnen andere Fensterschreiner einen Auftrag ab, weil er für ihre Produktion zu aufwendig ist und ihren Fertigungsprozess bremst, wird es für uns interessant. Bei uns bremst es andauernd. Wir schätzen es, ans Limit der Materialien zu gehen und jeden vom Standard abweichenden Wunsch zu erfüllen. Rekonstruktionen sind unsere Stärke. Meinen Sohn Raffael reizen aber auch die grossen Dimensionen oder spezielle Ecklösungen für Neubauten. Hauptsächlich arbeiten wir im deutschsprachigen Raum, ab und zu aber auch in der West- oder Südschweiz. Und für interessante Aufgaben reisen wir bis nach Griechenland oder Berlin.

Nach der Übernahme des Betriebs schenkten mir meine Eltern das Buch «Holzfenster in handwerklicher Konstruktion» von Ulrich Reitmeyer. Die Zeichnungen zu Konstruktionsweisen gehen bis etwa 1900 zurück. Die Sprossen damaliger Einfachverglasungen sind filigran. Werden solche Fenster durch Isolierverglasungen ersetzt und Sprossen aufgesiegelt, erhalten wir den ursprünglichen Ausdruck mit möglichst schlanken Dimensionen. Einem Fenster steht man direkt gegenüber, man streicht mit den Fingern über die Kanten und öffnet es mit unterschiedlichsten Beschlägen. Die Haptik spielt eine wichtige Rolle. In dieser Welt des traditionellen Handwerks fühle ich mich ganz und gar zu Hause.

JOSEF SCHMID, FENSTERSCHREINER, 61, LUSTMÜHLE
Der Vater Josef Schmid lernte Glaser (heute: Fensterschreiner) und gründete 1946 die Firma Schmid Fenster an der Speicherstrasse in St. Gallen. Der Sohn Josef Schmid übernahm nach der Ausbildung beim Vater 1974 den Betrieb, der sich nun im Stadtteil St. Georgen befand. 1981 wurden neue Produktionshallen in der Lustmühle in der Appenzell-Ausserrhoder Gemeinde Teufen erstellt. Raffael, der Sohn, arbeitet seit zwölf, die Tochter Patricia seit neun Jahren im Familienbetrieb mit.
Schmid Fenster beschäftigen 13 Mitarbeitende und einen Lehrling. Wichtige Projekte entstanden in Zusammenarbeit mit Buol & Zünd Architekten, Basel (Musikerwohnhaus HP 03/2011), mit Grazioli und Krischanitz Architekten, Zürich (Villa Wesendonck des Museums Rietberg) und mit Capaul & Blumenthal Architekten, Ilanz (Türälihus, Valendas).

› www.schmid-fenster.ch